

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 137 (1995)

**Heft:** 1

  

**Artikel:** Der Verein emmentalisch-oberaargauscher Tierärzte 1887-1943

**Autor:** Fankhauser, R. / Hörning, B. / Widmer, M.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-588823>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Verein emmentalisch-oberaargauischer Tierärzte 1887–1943

*R. Fankhauser, B. Hörning, M. Widmer*

Wenn hier die Geschichte des Vereins emmentalisch-oberaargauischer Tierärzte kurz nachgezeichnet wird, so geschieht dies mit dem Hintergedanken, die Schicksale vieler ähnlicher Organisationen wieder ans Licht ziehen zu helfen, die jetzt verschollen zu sein scheinen. Dies, damit einmal – vielleicht auf das 200jährige Jubiläum der GST hin – die Geschichte des Standes in unserem Land vollständig geschrieben werden kann. Die 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts brachten ja eine Renaissance tierärztlicher Aktivität. Vieles tat sich in dieser Zeit, und wenn wir jetzt als mehr oder weniger gleichberechtigte Fakultäten dastehen, so verdanken wir das – neben anderem – auch ihr.

Der eine von uns (M.W.) fand in den nachgelassenen Papieren seines Schwiegervaters Dr. Fritz Burkhalter, prakt. Tierarzt in Wynigen BE, einen handgeschriebenen Band, der die Gründung und das – oft gefährdete – Weiterleben des Vereins aufzeigt, bis er vor 50 Jahren endgültig einging. Dieses «Protocoll für den Verein emmenth. oberaarg. Thierärzte» besteht aus einem in braunes Leinen gefassten Band (185×223 mm) von ca. 200 Blatt und ist vollgeschrieben, nur am Ende sind 12 leere Seiten, auf deren neunter das Mitgliederverzeichnis des Vereins geplant und (1896) bis 17 numeriert war, aber unausgeführt blieb. Am Anfang – nach den «Original-Statuten» – findet sich ein etwas verwirliches Mitgliederverzeichnis. Das Protokoll wurde von wechselnden Sekretären geführt und oft vom Präsidenten gegengezeichnet; es geht von der Vorbesprechung vom 19. Mai 1887 im Gasthof «Guggisberg» zu Burgdorf (an dem die Vereinsgründung beschlossen wurde) bis zur 60., d.h. letzten, eigentlichen Sitzung vom 7. Juni 1943 im Café «Emmental» in Burgdorf.

Nachdem die Tierärzte von sieben bernischen Ämtern angeschrieben worden waren (Aarwangen, Burgdorf, Fraubrunnen, Konolfingen, Signau, Trachselwald und Wangen a.A.), versammelten sich am 19. Mai 1887 deren zehn im Gasthof «Guggisberg» zu Burgdorf, um die Gründung des Vereins zu besprechen. Laut «Vorbericht der Sitzung am 19. Mai 1887» nahmen an der Besprechung teil die Herren Ingold von Oberönz (zugleich Tagungspräsident), Pärli von Herzogenbuchsee, Eggimann von Wasen, Stucki von Zäziwil, Eggimann von Schafhausen b. Hasle, Iseli (im Protokoll «Isly» geschrieben) von Jegenstorf, Lehmann von Kernried, Grossenbacher und Isely (!) von Burgdorf sowie Haudenschild von Kirch-

berg. Als Gast war Scheidegger Sohn, von Langenthal, Student in Bern, zugelassen. Die 2. Sitzung fand bereits am 29. Januar 1888 um 2 Uhr am gleichen Ort statt. Ausser den fast vollzählig Erschienenen der Sitzung vom 19. Mai 1887 kamen Herren von Langenthal, Probst von Koppigen, Neuenschwander von Grünenmatt, Hirsbrunner von Sumiswald, Jordi von Huttwil und Kammermann von Häusernmoos bei Affoltern. Es folgen dann eine Abschrift der Statuten und das schon erwähnte, vielfach korrigierte Mitgliederverzeichnis, rund 30 Namen enthaltend. (Zum Vergleich: Die GST hatte damals etwas über 200 Mitglieder (Schweiz. Arch. Tierheilk. 28, 50, 1886).) Zu den Sitzungen erschienen jeweils bis zur Hälfte von ihnen.

Wie dem § 1 der in der 2. Sitzung am 29. Januar 1888 diskutierten Statuten zu entnehmen ist, bezweckte der neue Verein Wahrung der Standesinteressen, wissenschaftliche und praktische Fortbildung sowie Förderung der Kollegialität. So stehen in den ersten Sitzungen der Wunsch nach Gleichstellung der Tierärzte mit den Ärzten in gerichtlichen Belangen und Beratungen über das Viehseuchengesetz sowie über den Viehhandel auf der Tagesordnung. Von den 60 Zusammenkünften während der Existenz des Vereins entfielen deren knapp 40 auf die ersten 20 Jahre, wie aus Tabelle 1 ersichtlich ist.

Anfangs wurden die Sitzungen – etwa ihrer 20 – fast regelmässig im Gasthaus «Guggisberg» zu Burgdorf abgehalten, in der Nähe des Bahnhofs der damaligen Centralbahn und darum sehr praktisch gelegen. Ab dem Jahre 1921 verschwindet es, teilweise zugunsten eines «Casino». Sonst tagte man oft am Ort des jeweiligen Präsidenten oder dort, wo es diesem gerade gelegen war, so im «Bären» zu Sumiswald, im «Löwen» zu Langnau oder Langenthal, im Restaurant «Bahnhof» zu Huttwil oder Herzogenbuchsee, in der «Sonne» oder «bei Pärli» daselbst, und an anderen Orten. Häufig finden sich in den Protokollen Bemerkungen «vom frohen Beisammensein beim Becherklang» nach den ernsthaften Sitzungen.

Hauptinitiant der Gründung war der junge Burgdorfer Tierarzt Fritz Grossenbacher (1858–1924), von 1892 bis 1895 Präsident des Vereins. Aufgewachsen im Schweikhof bei Affoltern i.E. als eines von neun Geschwistern, verlor er schon mit acht Jahren den Vater. Die tüchtige Mutter liess ihm eine angebrachte Erziehung angedeihen, und so pilgerte er stundenweit nach Sumiswald in die Sekundarschule. Im Welschlandjahr fiel er schlafwan-

delnd in einen Liftschacht, zog sich mehrere Frakturen zu (die zwar abheilten – es war noch vor der Zeit, als man jeden Hund marknagelte!), und ausgeträumt waren die Zukunftsträume vom aktiven Landwirt. Er bezog das Seminar Hofwil, verliess es aber vor Ende der Ausbildung und studierte in Bern Tiermedizin. 1882 eröffnete er eine eigene Praxis in Burgdorf, die er bis zu seinem Tod versah. Schon 1885 beteiligte er sich an der Gründung der Pferdeversicherungs-Gesellschaft des Amtes Burgdorf, wurde Mitglied der bernischen Pferde- und Viehschaukommission und organisierte 1894 die Pferdezuchtgenossenschaft Burgdorf, 1907 den Verband bernischer Pferdezuchtgenossenschaften, und schliesslich ergriff er die Initiative zur Errichtung eines Schweiz. Stammzuchtbuches für das Zugpferd. So entstand der sogenannten «Burgdorfer Pferdeschlag» (durch Einkreuzung von Ardenner-Hengsten). Im Jahr 1921 erhielt er von der Berner Fakultät «in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung des veterinärmedizinischen Unterrichtes und die Förderung der schweizerischen Landwirtschaft auf dem Gebiete der Pferdezucht» den Dr. med. vet. ehrenhalber. Sein Sohn Hans Grossenbacher (1886–1958) übernahm 1924 die Praxis und arbeitete auf dem Gebiet der Pferdezucht in seinen Spuren weiter. Er präsierte den Verein im Jahr 1923 (s. Tabelle 1). Mit dessen Sohn Hans Rudolf ist 1975 – er starb 55jährig – die Tierärztedynastie Grossenbacher in Burgdorf in der dritten Generation ausgestorben (Todesnachricht: Bulletin der GST 83, 13, 1975).

Die «grosse Zeit» des Vereins kommt in den Jahren 1889 und 1890. Im Zusammenhang mit einer «Überproduktion» von Tierärzten wird in der 5. Sitzung vom 6. Okto-

ber 1889 den beiden Tierarzneyschulen in Bern und Zürich der Vorwurf gemacht, die Aufnahmeprüfungen zu leicht und nicht den bestehenden Vorschriften und Instruktionen gemäss abzuhalten. Aus der nachfolgenden Diskussion ist ersichtlich, dass Maturität als Vorbildung und Aufnahme der Tierarzneyschulen als Fakultäten in die jeweiligen Universitäten wünschbar wären – aber vorläufig sei das wohl ein frommer Wunsch! Schliesslich wird eine dreiköpfige Kommission bestellt, die die bestehenden Vorschriften und Reglemente für die Aufnahmeprüfungen und deren Handhabung bei den Examina studieren soll. In der 6. Sitzung vom 30. März 1890 werden von Adolf Eichenberger (1863–1918), Sekretär des Vereins in den Jahren 1890 und 1891, die von ihm ausgearbeiteten Vorschläge der Versammlung vorgelegt. Sie umfassen die Gründung einer eidg. Tierarzneyschule, bis zu deren Realisierung einheitliche Gestaltung des Prüfungswesens an den Schulen Bern und Zürich, Schaffung einer gesamtschweizerischen Prüfungskommission, Nachweis der Absolvierung vom mindestens fünf Sekundarschulklassen, Wegfall der sogenannten «bedingten Aufnahmen», Aufstellung eines gemeinsamen Studienplans für beide Schulen und Ernennung einer Aufsichtskommission durch das eidgenössische Departement des Innern. In den beiden folgenden Sitzungen vom 25. Mai und 3. August 1890 kommt es zu geringfügigen Korrekturen und Abänderungen des Textes dieser Vorschläge, die inzwischen übrigens auch vom Verein bernischer Tierärzte in seiner 35. ordentlichen Sitzung vom 14. Juli 1890 in Langenthal behandelt wurden (Eichenberger, 1891). Hier kommt es zunächst einmal zu einem Krach, der zu erwarten war: Prof. Henry Berdez

Tabelle 1: Die Präsidenten des Vereins

NR = Nachruf; TN = Todesnachricht; SAT = Schweiz.Archiv für Tierheilkunde			
Name, Lebensdaten und Ort	Präsid.-Jahre	Sitzungen	Biographisches
Johann Ingold, † 1894, Oberönz	Tagungs-Präs. 1887	1.	TN: Denkschrift GST 1913, S. 153
Friedrich Eggmann, † 1893, Schafhausen i.E.	1887–1889	2.–5.	NR: SAT 35, 287–288, 1893
Johann Rudolf Iseli, † 1918, Burgdorf	1890–1891	6.–10.	NR: SAT 60, 140, 1918
Fritz Grossenbacher, 1858–1924, Burgdorf	1892–1895	11.–14.	NR: SAT 66, 361–366, 1924
Adolf Eichenberger, 1863–1918, Biel	1895–1900	15.–24.	NR: SAT 61, 1–5, 1919
Ernst Herren, 1859–1931, Langenthal	1901–1903	25.–28.	NR: SAT 73, 617–618, 1931
Johann (Hans) Flückiger, 1870–1946, Münchenbuchsee	1903–1905	29.–34.	TN: SAT 88, 428, 1946
Arnold Eduard Schneider, † 1942, Biglen	1905–1907	35.–37.	TN: SAT 84, 402, 1942
Johann Rudolf Iseli, † 1939, Fraubrunnen	1907–1910	38.–40.	TN: SAT 81, 420, 1939
Adolf Scheidegger, † 1957, Langenthal	1911–1915	41.–45.	TN: SAT 99, 238, 1957
Gottlieb Jost, 1875–1920, Wangen a.A.	1917–1920	46.–48.	NR: SAT 62, 364–366, 1920
Hans Grossenbacher, 1886–1958, Burgdorf	1923	49.	NR: SAT 100, 345–346, 1958
Gottfried Zulauf, 1885–1928, Biglen	1924–1926	50.–51.	NR: SAT 70, 409–411, 1928
Hans Hofstetter, † 1986, Signau	1928–1933	52.–55.	TN: Swiss Vet 3 (5), 21, 1986 (=Bull. GST 189)
Walter Rauber, 1898–1961, Münchenbuchsee	1935–1937	56.–57.	NR: SAT 104, 211–213, 1962
Matthias Kamm, 1898–1989, Huttwil	1939–1943	58.–61.	TN: Swiss Vet 7 (2), 40, 1990 (=Bull. GST 227); NR: Der Wengianer 102, 61–62, Dez. 1989

(1841–1901), Direktor der Berner Tierarzneischule, beschuldigt in der von Prof. Emil Noyer (1860–1925) geleiteten Diskussion «das ganze Zirkular der Oberflächlichkeit und meint, durch dasselbe sei die Ehre der Thierarzneischule resp. deren Dozenten angegriffen worden». Ein glücklicher Zufall – Eichenberger war gleichzeitig auch Sekretär des Vereins bernischer Tierärzte, das Einlenken von Berdez, der einen Teil der von «unserem Verein» vorgebrachten Vorwürfe entkräften oder wenigstens abschwächen konnte, und wahrscheinlich auch das Verhalten des Präsidenten Samuel Wyssmann (1848–1921) liessen schliesslich ein Papier entstehen, das als «Resolution des Vereins emmentalisch-oberaargauischer Tierärzte» Arbeitsgrundlage der Hauptversammlung der GST vom 18. August 1890 in Basel wurde, deren Verhandlungsgegenstand die tierärztliche Vorbildung war. Als zusätzliche Forderung kam in Langenthal übrigens noch dazu, dass kein Kandidat vor zurückgelegtem 18. Altersjahr aufgenommen werden darf.

Als Referenten für Basel hatte der Vorstand der GST (Präsident war H. Berdez und Sekretär E. Noyer!) Nationalrat Johann Suter (1847–1912), Tierarzt in Liestal, gewinnen können (s. Suter, 1891). Über den Verlauf der Diskussion wissen wir leider nichts. Der Chronist der GST (Rubeli, 1913) erwähnt nur Teilresultate der Abstimmungen. So wurde der Antrag auf Forderungen der Maturität mit 36 gegen 14 Stimmen angenommen (bei 61 anwesenden Mitgliedern); dazu beschloss man, um eine einzige Prüfungskommission nachzusuchen, und (dies einstimmig) bei den Bundesbehörden um die Errichtung einer eidgenössischen Tierarzneischule einzukommen. Letzterer Wunsch ging als Eingabe der GST an das «Tit. Schweizerische Departement des Innern in Bern» am 27. Dezember 1890 ab (Schweiz. Arch. Tierheilk. 33, 97–100, 1891). In der 9. Sitzung «unseres Vereins» vom 28. September 1890 in Burgdorf zeigten die Mitglieder, die in Basel anwesend waren, denn auch ihre Enttäuschung. Laut dem Protokoll erklärten sie «... einstimmig, dass das dort für uns gewonnene Resultat gleich Null zu taxiren sei in Wirklichkeit, obgleich ein scheinbar recht günstiger Beschluss gefasst wurde, aber was nützt uns ein solcher, wenn infolge der gegenwärtigen Zusammensetzung des schweizerischen Vorstandes derselbe nie zur Ausführung gebracht wird, ...» und «Eichenberger erklärt, gestützt auf eine mit dem Secretär des schweizerischen Vereins gehaltene Unterredung, dass dort absolut die Tendenz zur Verschleppung der Sache vorherrsche.» Trotzdem ist ziemlich genau zehn Jahre später fast alles erreicht, nur zur Gründung der eidgenössischen Tierärztlichen Schule ist es nicht gekommen.

Da inzwischen der Name Eichenberger mehrmals fiel, seien zum Abschluss dieser Zeilen einige biographische Angaben über ihn gemacht. Er präsierte den Verein von 1895 bis 1900 und war, wie schon erwähnt, vorher von 1890 bis 1891 dessen Sekretär. Geboren 1863 in Burgdorf als Sohn eines Hufschmiedes, studierte er ab 1879 an der Tierarzneischule in Bern mit Staatsexamen 1883. Es folgten zwei Jahre Weiterbildung als Assistent in

der Praxis und auf einer Studienreise ins Ausland, und 1885 liess er sich in Langnau i.E. als Praktiker nieder; 1890 siedelte er nach Biel über und übernahm 1897 zusätzlich zu seiner Praxis noch das damalige Hengstendepot in Nidau. Am 1. April 1902 erhielt er die durch Dekret vom 20. März 1902 geschaffene Stelle des bernischen Kantonstierarztes, die viel Arbeit mit sich brachte (Organisation von Tierseuchenpolizei, Fleischschau und Viehversicherung). Den historisch interessierten Benutzern des alten «Schweizer Archiv für Tierheilkunde» leistete er einen grossen Dienst mit der Bearbeitung des «Generalregister zu den bis 1. Januar 1893 in der Schweiz erschienenen tierärztlichen Zeitschriften»; ausserdem gab er mehrere Jahre lang (bis 1898) einen «Schweizerischen Veterinärkalender» heraus und erstellte ab 1899 das jährliche «Verzeichnis der Tierärzte der Schweiz». Er starb am 28. Oktober 1918 als Opfer der damaligen schweren Grippe-Epidemie.

Mit der Gründung der beiden Fakultäten in Bern und Zürich sowie dem Erfordernis der Maturität auch für Studenten der Veterinärmedizin wurde es etwas ruhiger um die standespolitische Aktivität des Vereins. Die beiden Streithähne Fritz Grossenbacher und Ernst Hess (1860–1920), die offenbar das Heu nicht auf der gleichen Bühne hatten, schieden durch Alter und Tod aus (s. Fankhauser und Hörning, 1984). Natürlich gab es weiterhin die üblichen Spannungen zwischen Praktikern auf der einen und Veterinärbehörden und Fakultäten auf der andern Seite – Spannungen, die ein gesundes und notwendiges Element der Auseinandersetzung sind. Beide Weltkriege sowie die zahlreichen Epidemien der Maul- und Klauenseuche bedingten grössere Lücken zwischen den Sitzungen. Auch die Tätigkeit des «Vereins bernischer Tierärzte» (in den Protokollen «kantonaler Verein» genannt) machte sich bemerkbar. So schief der «Verein emmentalisch-oberaargauischer Tierärzte» nach gut 55 Jahren seiner Existenz sanft und klaglos ein. Anlässlich des Sommerfestes des «Vereins bernischer Tierärzte» am 23. Juni 1973 im Schloss Thunstetten verfasste Ernst Herren, Tierarzt in Biel und Sohn des in der Tabelle aufgeführten Ernst Herren (1859–1931), der den «Verein emmentalisch-oberaargauischer Tierärzte» von 1901 bis 1903 präsierte, eine Plauderei im «Langenthaler Tagblatt», die den damals seit 30 Jahren schlummernden Verein den Teilnehmern des Anlasses noch einmal in Erinnerung rufen sollte (Herren, 1973).

## Literatur

- Eichenberger A.* (1891): Auszug aus dem Protokoll der 35. ordentlichen Sitzung des Vereins bernischer Thierärzte, vom 14. Juli 1890 in Langenthal; Schweiz. Arch. Tierheilk. 33, 131–139.
- Fankbauser R., Hörning B.* (1984): Die Entwicklung der Buiatrik in Bern 1805–1969; in: Hochschulgeschichte Berns 1528–1984; Redaktion. *P. Scandola*, 261–296, Bern: Universität.
- Herren E.* (1973): Der Verein bernischer Tierärzte im Schloss Thunstetten; Langenthaler Tagblatt 109, Nr. 143 vom 23. Juni 1973, S. 8.

*Rubeli Th.O.* (1913): Geschichte der Gesellschaft; in: Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Gesellschaft Schweiz. Tierärzte 1813–1913; Zürich: Art. Institut Orell Füssli, S. 150.

*Suter J.* (1891): Über die Revision des Maturitätsprogramms für Tierärzte; Schweiz. Arch. Tierheilk. 33, 4–16.

## Dank

An dieser Stelle sei den Herren Beat Gugger, Burgdorf, und Hans Schmocker, Bern, für Auskünfte und Unterlagen über die Wirtschaftsgeographie und -geschichte der Tagungslokalitäten des Vereins im alten Burgdorf gedankt. Herr Kurt Kamm, Kirchlindach, stellte uns in dankenswerter Weise einen Nachruf für seinen Vater aus einer sonst kaum auffindbaren bzw. nur schwer zugänglichen Verbindungszeitschrift zur Verfügung.

*Korrespondenzadresse: Prof. Dr. R. Fankhauser, Heimenhausstr. 10, CH-3038 Kirchlindach*

DIE EDV-LÖSUNG FÜR GROSS- UND KLEINTIERPRAXEN:

# OBLON-DATA

## FÜR MAC UND WINDOWS.

Deutsch, Français, Italiano.

Vielseitig, einfach, übersichtlich, besser.

**MWSt-Update natürlich GRATIS.**  
alle Updates pro Jahr pauschal Fr. 200.-

### Amacker & Partner

I N F O R M A T I K

Amacker & Partner, Aemtlerstrasse 30, CH-8003 Zürich  
Telefon: 01-463 12 36 - Telefax: 01-463 18 53